

Nach dem Zwischenruf ein Aufruf

Wie stark ist der Geduldsfaden?

Eine alte chinesische Fabel erzählt von einem Mann, der eine hohe Stelle als Beamter bekommt. Ein guter Freund besucht ihn, spricht ihm seine herzlichen Glückwünsche aus und gibt ihm noch einen guten Rat: „Wenn du ein hoher Beamter geworden bist, darfst du eines nie vergessen, immer Geduld zu haben!“ Der Mann verspricht, den guten Rat zu befolgen. Der Freund wiederholt den Rat einmal, zweimal, dreimal. Als er es zum vierten Mal sagt, braust der Mann ärgerlich auf: „Hältst du mich für dumm, dass du mir solche Selbstverständlichkeit immer wiederholst?“ – „Siehst du“, seufzte der Freund, „es ist gar nicht so leicht, geduldig zu sein. Ich habe meinen Rat nur wenige Male wiederholt, und schon verlierst du die Geduld!“

Geduld tut Not. Geduld ist in diesen Tagen der vielfältigen Beschränkungen und der Ängste von uns gefordert. Freilich, liebe Leser, eins habe ich mir als Gemeindepfarrer schon lange abgewöhnt, nämlich den Satz: „Sie müssen halt Geduld haben.“ Denn was hilft diese Aufforderung einem, der einfach am Ende ist mit seiner Geduld. Auch ein wenig unbarmherzig ist dieser Satz, weil er den so Angeredeten auf sich selbst und seine eigene Kraft der Geduld verweist. Wo doch diese im Augenblick einfach nicht mehr da ist. Münchhausen konnte sich bekanntlich an den eigenen Haaren aus dem Sumpf ziehen. Freilich wurde er nicht umsonst ‚der Lügenbaron‘ genannt. „Du musst eben Geduld haben!“ welche leere, anhaltslose und überfordernde Aufforderung.

Und doch: Geduld wird in dieser Zeit von uns gefordert. Geduld ist das Gebot der Stunde, der Tage(?), der Wochen (?)...?? Nur, woher nehmen und nicht stehlen?

Der Apostel ruft der Gemeinde von Kolossä (Kolosserbrief Kapitel 3, Vers 12) zu: ***So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld...*** Jesus vertrauende Menschen wissen um den langen Atem (die Geduld), den Gott mit jedem Menschen hat. Sie wissen zugleich, dass alles Lebensnotwendige – auch Geduld – bei Gott für sie bereitliegt.

Der Apostel redet in seinem Wort von „Anziehen“, „Hineinschlüpfen“, wie in ein bereitgelegtes Gewand. Also: Auch Geduld liegt bei Gott für uns bereit. Der Gott der Geduld, hat nicht nur unendliche Geduld mit uns (schauen wir in diesen Tagen besonders auf das Kreuz Jesu), im vertrauensvollen Blick auf Jesus bietet er uns Geduld an. Diese beruht auf der Gewissheit: Gott sitzt dennoch im Regiment. „Es fällt kein Haar vom Haupt ohne Gottes Willen.“ Er hält alle Fäden in seiner Hand. „Wenn die Stunden sich gefunden, bricht die Hilf mit Macht herein.“ Die Geduld von Christen beruht also niemals auf dem Vertrauen in die eigene Kraft oder der bloßen Beruhigung: „Es wird schon wieder.“ Niemals auf dem Vertrauen in das eigene Durchhaltevermögen. Christliche Geduld ruht in der Gewissheit: „Es muss noch alles gut werden, weil Jesus auferstanden ist.“ So macht diese gegründete „Geduld und Harren eben nicht zum Narren“.

Unsere Geduld - manches Mal auf harte Proben gestellt – wird genährt und erhalten durch die Erfahrung: „Gottes Hände sind meine Zuversicht. durch das Dunkel führen sie doch zum Licht. Im Frieden geborgen vom Kampf umtost in deinen Händen, Herr, bin ich gestrost“ (und kann ich von ihm gehalten, geduldig auf seine Hilfe warten).

Gott behüte Sie und schenke Ihnen diese be- und gegründete Geduld.

Ihr Hermann Thamm, Pfarrer der Auferstehungskirche